



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Flucht und Kultur

Geschichten zur Förderung der interkulturellen
Kompetenz von Kindergartenkindern im Vorschulalter

Entwickelt von Juliana Shan Lee Nolting
und Lara Marie Wehberg (Juli 2020)

Lieber Erzieher, liebe Erzieherin,

im Rahmen eines Seminars zu kultureller Diversität im Masterstudiengang Psychologie der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster haben wir Fördermaterialien entwickelt, um die interkulturelle Kompetenz von Kindergartenkindern zu fördern. Im Folgenden werden diese Materialien und ihre Entwicklung beschrieben.

In Deutschland hatten im Jahr 2018 laut Statistischem Bundesamt etwa ein Viertel der Bevölkerung einen Migrationshintergrund. Bei den unter Fünfjährigen waren es sogar 40 Prozent. Diese Statistiken geben einen Hinweis darauf, dass unsere Gesellschaft immer vielfältiger wird. Auch Sie haben in Ihrem Kindergarten sicherlich Erfahrungen mit Kindern und Familien mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen gemacht.

Erziehungs- und Bildungsinstitutionen sollen in diesem gesellschaftlichen Wandel Kinder darin unterstützen, sich Kompetenzen anzueignen, die man für das Leben in einer sozial, kulturell und sprachlich vielfältigen Gesellschaft braucht (Gogolin & Krüger-Potratz, 2010).

Was ist interkulturelle Kompetenz und wie wollen wir sie fördern?

Interkulturelle Kompetenz ist die „Fähigkeit, eigene kulturell geprägte Denk- und Verhaltensweisen zu reflektieren, in interkulturellen Begegnungen sensibel für mögliche interkulturelle Unterschiede zu sein und sich kulturangemessen und flexibel zu verhalten“ (Mazziotta, Piper, & Rohmann, 2016). Interkulturelle Kompetenz kann nach dieser Definition also in drei Bereiche aufgeteilt werden: Das Wissen, die Haltung und das Handeln. Bei dem Wissen geht es beispielsweise um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Kulturen oder um spezifische kulturelle Kreise, Handlungsgewohnheiten und Traditionen. Bei der Haltung geht es um die bewusste Wahrnehmung interkultureller Situationen, die Akzeptanz kultureller Unterschiede als auch die Offenheit für und Neugierde auf andere Kulturen. Bei dem Handeln geht es um die Kommunikation und das Verhalten in interkulturellen Situationen (bspw. Situationen, in denen Personen aus verschiedenen Kulturen aufeinander treffen). Dafür sind unter anderem Empathie und ein angemessener, konstruktiver Umgang mit Konflikten erforderlich (Mazziotta et al., 2016). Zur Förderung der interkulturellen Kompetenz von Kindergartenkindern haben wir Geschichten geschrieben. Wir wollen mithilfe unserer Geschichten insbesondere das Wissen fördern. Wir gehen aber davon aus, dass durch unsere wissensvermittelnden Geschichten auch die anderen Kompetenzbereiche (Haltung und Handeln) gefördert werden können, insbesondere in Bezug auf Neugierde und Empathie.

Wieso nutzen wir Geschichten?

Bei Kindergartenkindern kann Wissen gut durch Geschichten vermittelt werden. Man geht beispielsweise davon aus, dass Geschichten für Kinder hilfreich sind, um zu lernen, wie die Welt funktioniert (Golding, 2014). Darüber hinaus können Geschichten Empathie fördern (Fairbairn, 2002) und Kindern Werte vermitteln (Stöcklin-Meier, 2009). Eine Studie konnte zeigen, dass Kinder- und Jugendliteratur Student*innen geholfen hat, ihnen eine Kultur näher zu bringen und ihre interkulturelle Kompetenz zu fördern (Hibbs, 2016). Wir gehen davon aus, dass das auch bei Kindergartenkindern hilfreich sein könnte.

Wie sind die Geschichten einzusetzen?

Bitte beachten Sie, dass die hier dargestellten Geschichten als Ergänzung zu einem Kindergartenalltag mit interkultureller Haltung zu betrachten sind. In einem Kindergarten-Klima, in dem unterschiedliche Kulturen wertgeschätzt werden, wird die Vielfältigkeit der Kinder und ihrer Familien als normal angesehen. Dies wird durch die allgemeine Gestaltung der Kita und des Alltages erzeugt. Geschichten können zu einem solchen wertschätzenden Klima mit beitragen (Gernhardt, Herrmann & Korte-Rüther, 2013).

Dieses Heft ist aufgeteilt in zwei voneinander unabhängige Teile: Einem ersten Geschichtenset mit dem Thema „Kultur verstehen und leben“ und einem zweiten Geschichtenset mit dem Thema „Flucht und Leben in einer neuen Kultur“. Beide Teile richten sich an Kinder im Vorschulalter, wenngleich das erste Geschichtenset sowohl sprachlich als auch thematisch bei einem umfangreichen Einsatz von Bildkarten (siehe unten) durchaus auch mit jüngeren oder noch nicht-deutschsprachigen Kindern gelesen werden kann.

Bei diesen Angaben handelt es sich allerdings nur um eine Empfehlung. Sie selbst wissen als Expert*innen für Ihre Gruppe am besten, was die Kinder bereits verstehen und verarbeiten können.

Beide Geschichtesets bestehen aus jeweils zwei miteinander zusammenhängenden Geschichten.

	Set 1: Kultur verstehen und Leben	Set 2: Flucht und Leben in einer neuen Kultur
Geschichte 1	Kultur – Was ist das?	Abdi flieht nach Deutschland
Geschichte 2	Ein neues Kind	Abdi kommt in den Kindergarten

Idealerweise sollten die zwei Geschichten der einzelnen Sets ohne viel zeitlichen Abstand vorgelesen werden, damit den Kindern die erste Geschichte beim Lesen der zweiten Geschichte noch präsent ist (beispielsweise Montag die erste Geschichte und Dienstag die zweite Geschichte). Alle vier Geschichten können durch zusätzliche Bildkarten ergänzt werden.

Wie nutzt man die Bildkarten?

Jede Geschichte hat eine eigene, separate Datei an Bildkarten. Die Bildkarten sind je als PDF-Datei auf der Website www.uni-muenster.de/Psychologie.CeLEB/ zu finden. Sie sind nach dem jeweiligen Namen der Geschichte benannt.

Die Bildkarten untermauern zum einen die Inhalte der Geschichten, sollen aber auch dem Verständnis von Kindern dienen, die noch nicht gut genug Deutsch sprechen bzw. generell das Verständnis von schwierigen Wörtern erleichtern. Ideal wäre es, wenn Sie sich als Erzieher*in die Bilder aussuchen, die Sie für Ihre Kindergartengruppe sinnvoll finden.

In den jeweiligen Dateien sind die Bilder durchnummieriert und mit geschichtsspezifischen Symbolen versehen, um die Zuordnung zu den Geschichten(sets) zu erleichtern. In den Geschichten ist jeweils anhand der Bildkartennummer markiert, wann die entsprechenden Bilder hochgehalten bzw. gezeigt werden sollten.

Wir würden Ihnen empfehlen, vor dem Vorlesen der Geschichten diese mit den Bildkarten einmal durchzugehen, um sich einen guten Überblick zu verschaffen. Eine gute Bedingung zum Vorlesen könnte sein, dass eine Person die Geschichte vorliest, während eine andere Person die Bilder an den entsprechenden Stellen vorzeigt. Alle Bilder wurden kostenlos und lizenziert auf der Seite pixabay.com/de erworben.

Jede Geschichte beansprucht zum Vorlesen ca. 5-10 Minuten Zeit, wobei hier noch nicht die Zeit mit einberechnet ist, die für das Anschauen der Bilder benötigt wird. Hierfür sollte je nach Größe und Bedarf der Gruppe extra Zeit eingeplant werden.

Hinweis: Vor jedem Geschichtenset finden Sie noch einmal konkrete Informationen und Anleitungen für die Geschichten und die Nutzung der Bildkarten.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Vorlesen dieser Geschichten!

Set 1: Kultur verstehen und leben

1) Kultur – was ist das?

2) Ein neues Kind

Kultur verstehen und leben

Worum geht es in den Geschichten?

In diesem Geschichten-Set geht es darum, Kindern die Bedeutung von Kultur näherzubringen und zu zeigen, wie Kinder sich kulturell kompetent verhalten können. Beide Geschichten werden aus der Perspektive des Mädchens Anne erzählt.

In der ersten Geschichte, „**Kultur? – Was ist das?**“, steht die Bedeutung von Kultur im Fokus. Es soll vermittelt werden, dass Kultur aus geteilten Verhaltensmustern sowie geteilten Deutungsmustern besteht. Unter geteilten Verhaltensmustern sind beispielsweise Rituale, Erziehung, Sprache und Kommunikation zu verstehen. Geteilte Deutungsmuster sind insbesondere Überzeugungen und Wertvorstellungen, die die Wahrnehmung und das Verhalten beeinflussen (Borke, Döge, & Kärtner, 2011; Otto, Schröder, & Gernhardt, 2013). Dabei können sich Familien in diesen Verhaltens- und Deutungsmustern voneinander unterscheiden.

In der Geschichte nimmt das Mädchen Anne Unterschiede bei Personen wahr. Ihre Eltern erklären ihr auf Nachfrage, dass es Unterschiede im Tun und Denken von Familien geben kann, was als Kultur zu verstehen ist. Sie bereden mit Anne, wie sich Familien in Sprache, Essen, Erziehung, Regeln, etc. unterscheiden können.

In der zweiten Geschichte, „**Ein neues Kind**“, steht die interkulturelle Kompetenz von Kindern im Fokus. Hier liegt der Schwerpunkt im gegenseitigen Wissensaustausch zwischen den Kindern über das Tun und Handeln in ihren Familien, sowie in der Offenheit der Kinder für die Kultur Anderer. Das Würzburger Interkulturelle Kompetenz-Inventar für Kinder und Jugendliche (WIKI-KJ; Reinders, Gniewosz, Gresser, & Schnurr, 2011) dient als Orientierung für beispielhafte Situationen, welche in der Geschichte beschrieben werden.

In dieser Geschichte kommt ein neues Kind zu Anne in den Kindergarten. Es werden Interaktionen zwischen Anne und dem neuen Kind dargestellt, in denen sich kulturelle Kompetenz widerspiegelt. Zum Beispiel wird dargestellt, wie sie miteinander spielen und Spaß haben, sich gegenseitig davon erzählen, wie sie zuhause leben und sich verabreden. Außerdem werden in dieser Geschichte genannte Aspekte von Kultur aus der ersten Geschichte noch einmal neu aufgegriffen und im Rahmen von Annes Kindergartenalltag weiter vertieft.

Anleitung

Die Geschichten werden am besten im Sitzkreis erklärt. Es sollte in der Mitte Platz sein, um Karten, die häufiger gezeigt werden, offen liegen lassen zu können. Instruktionen zu den Bildkarten sind *kursiv*, der vorzulesende Text ist **fett gedruckt**. Worte in GROSSBUCHSTABEN sollen in ihrer Betonung besonders hervorgehoben werden.

Für die erste Geschichte können die Bildkarten 1 bis 30 eingesetzt werden. Diese sind mit ihren entsprechenden Zahlen und dem Symbol ∞ versehen.

Für die zweite Geschichte sind die Bildkarten 31 bis 51 mit dem Symbol \star versehen. Zusätzlich zu diesen Bildkarten werden zum Teil Bildkarten aus der ersten Geschichte wiederverwendet. Diese sollten vor dem Vorlesen rausgesucht werden. Es handelt sich um die Bildkarten 1, 2, 3, 5, 7, 10, 11, 12, 14, 16, 18, 19, 20, 22, 28, 29 und 30. Diese Bildkarten sind zusätzlich zu dem Symbol ∞ auch mit dem Symbol \star der zweiten Geschichte versehen. Sie sollten wie folgt in die Bildkarten der zweiten Geschichte eingesortiert werden:

Bildkarten 1, 3, 5, 7, 14, 18, 19, 10, 20, 29, 22, 28, 11 und 30 in genannter Reihenfolge an den Anfang setzen. Bildkarte 12 nach Bildkarte 33 einfügen. Bildkarte 16 nach Bildkarte 43 einfügen. Bildkarte 2 an das Ende setzen.

Kultur? – Was ist das?

Bildkarte 1 zeigen. Das ist Anne. Und das sind ihre Mama, ihr Papa und ihr kleiner Bruder Tom. Die Familie wohnt zu viert in ihrem Haus. Bildkarte 2 zeigen. Dort sind sie sehr glücklich zusammen. Bildkarten 1 und 2 in die Mitte legen.

Anne und Tom gehen beide in den Kindergarten. Bildkarte 3 zeigen. Zur Seite legen.

Anne ist schon ein GROSSES Mädchen. Sie darf nächstes Jahr nämlich schon in die Schule! Bildkarte 4 zeigen. Sie freut sich sehr darüber. Denn Anne möchte viel lernen und immer alles ganz genau wissen. Bildkarte 5 zeigen. Bildkarten 4 & 5 zur Seite legen.

Eines Tages sagt Anne zu Mama und Papa: „Mama, Papa, heute waren wir ja auf dem Spielplatz. Bildkarte 6 zeigen und in die Mitte legen. Da war ein großes Schulmädchen. Sie war anders.“

Mama fragt: „Wie meinst du das?“

„Ich konnte ihre Haare GAR nicht sehen. Sie hatte etwas auf dem Kopf“, erklärt Anne.

„Ach, du meinst das Mädchen, das ein Kopftuch trug?“, fragt Papa. Bildkarte 7 zeigen und in die Mitte zum Spielplatz (Bildkarte 6) legen.

„Ja“, sagt Anne. „Und sie spielte gar nicht. Sie saß da nur. Aber ihre kleinen Geschwister spielten.“ Bildkarte 8 zeigen, auf der anderen Seite vom Spielplatz (Bildkarte 6) legen.

„Stimmt“, sagt Papa.

„Und einmal haben sich die Kinder gestritten“, sagt Anne. Bildkarte 9 zeigen und zu den Geschwistern (Bildkarte 8) legen. „Dann ist das Mädchen dahin gegangen. Das Mädchen (Bildkarte 7) nehmen zu den Geschwistern (Bildkarte 8) legen. Sie hat ihnen etwas gesagt, was ich gar nicht verstanden habe.“

„Ja, sie hat eine andere Sprache gesprochen“, sagt Mama. Bildkarte 10 zeigen und zu dem Mädchen (Bildkarte 7) legen. „Vielleicht hat sie ihren Brüdern gesagt, dass sie sich vertragen sollen. Denn danach haben sie aufgehört sich zu streiten und weitergespielt.“ Auf den Streit (Bildkarte 9) zeigen und zur Seite legen.

„Ja vielleicht“, sagt Anne. Sie wundert sich aber ein bisschen. „Aber Mama, warum hat sie nicht gespielt und nur aufgepasst auf ihre Geschwister? Wo war denn ihre Mama? Soll SIE nicht auf die Kinder aufpassen?“

Mama und Papa schauen sich an. Sie wissen gar nicht was sie sagen sollen.

Dann sagt Papa zu Anne: „Da hast du gut aufgepasst und gesehen, dass das Mädchen und ihre Familie vielleicht etwas anders sind als du es sonst aus unserer Familie kennst.“

Mädchen und ihre Geschwister (Bildkarten 7 und 8) in eine Hand nehmen und hochhalten.

Anne und ihre Familie (Bildkarte 1) in die andere Hand nehmen vergleichend hochhalten.

Karten wieder zurücklegen, wo sie vorher lagen.

„Ja, aber warum?“, fragt Anne.

„Weißt du Anne, jede Familie ist GANZ besonders“, erklärt Mama. „Manche Familien sind sich ähnlich und manche sind vielleicht etwas anders. Familien unterscheiden sich darin, wie sie Sachen machen, was sie denken und was ihnen wichtig ist. Bildkarte 11 zeigen und in die Mitte legen. Das ist etwas, das nennt man Kultur.“

„Hm...“, sagt Anne. „Das verstehe ich nicht.“

„Denke zum Beispiel an deine Freundin May“, sagt Mama. „Du warst doch schon mal bei ihr zuhause und kennst ihre Familie.“ Bildkarte 12 zeigen und in die Mitte legen.

„Ja“, sagt Anne. „May hat auch einen kleinen Bruder wie ich!“

„Genau“, sagt Mama. „Und wer wohnt auch noch bei ihnen zuhause?“

Anne denkt nach. „Ihre Mama, ihr Papa. Und ihre Oma und ihr Opa auch!“ Ggf. auf die Großeltern (Bildkarte 12) zeigen.

„Ja“, sagt Mama. „Bei uns wohnen Oma und Opa nicht. Auf Annes Familie (Bildkarte 1) vergleichend zeigen. Aber in manchen Familien ist das anders. Was macht Mays Familie noch anders als wir?“ Vergleichend auf Mays Familie (Bildkarte 12) und dann auf Annes Familie (Bildkarte 1) zeigen.

„Wenn ich May besuchen gehe, dann soll ich erst vor der Tür meine Schuhe ausziehen. Bildkarte 13 zeigen. Nach Bedarf das Schuhe ausziehen gestikulieren und die Karte mit Mays Familie (Bildkarte 12) durch Zeigen in Verbindung setzen. Das machen alle in ihrer Familie so.“

„Genau“, sagt Papa. „Bei uns gibt es eine andere Regel. Bildkarte 14 zeigen und zusammen mit den Schuhen (Bildkarte 13) hochhalten. Hier dürfen alle mit Schuhen ins Haus. Auf das Haus (Bildkarte 2) zeigen und mit Regeln (Bildkarte 14) und Schuhen (Bildkarte 13) in Verbindung bringen. Aber Mays Familie und auch anderen Menschen ist es wichtig, die Schuhe draußen stehen zu lassen. Deine Tante Moni mag es auch nicht, wenn wir mit Schuhen in ihr Haus gehen.“ Schuhe (Bildkarte 13) zur Seite legen. Regeln (Bildkarte 14) zu Tun-und-Denken (Bildkarte 11) legen.

„Stimmt“, sagt Anne. „Und Mays Familie isst auch anders. Manchmal essen sie mit so Stöckchen. Bildkarte 15 zeigen, mit Mays Familie (Bildkarte 12) durch Zeigen in Verbindung setzen. Aber zum Glück haben sie auch eine Gabel für mich, wenn ich da bin.“ Bildkarte 16 zeigen, mit Anne (Bildkarte 1) durch Zeigen in Verbindung setzen.

Mama lacht. „Ja, Anne, sie verwenden auch STÄBCHEN zum Essen. Erneut auf Bildkarte 15 zeigen. Und in manchen anderen Familien wird auch mit den Händen gegessen.“ Bildkarte 17 zeigen, ggf. mit den Händen Essen gestikulieren. Stäbchen, Gabel und Hände (Bildkarten 15, 16 & 17) zur Seite legen.

„Ist das schon Kultur?“, fragt Anne.

„Ja, wie und was Familien essen gehört zu ihrer Kultur dazu“, sagt Mama. „Manche Familien essen gerne Kartoffeln und Nudeln, andere essen vielleicht mehr Reis. Bildkarte 18 zeigen. Manche Menschen essen viel Fleisch, andere vielleicht mehr Fisch oder Gemüse.“ Bildkarte 19 zeigen. Bildkarten 18 und 19 zu Tun-und-Denken (Bildkarte 11) legen.

„Zu Kultur gehört auch, welche Sprache eine Familie spricht“, sagt Papa. Sprache (Bildkarte 10) aus der Mitte nehmen und zeigen.

„May spricht nicht nur Deutsch, sondern auch Englisch“, sagt Anne.

„Ja“, sagt Papa. „Viele Familien sprechen nicht nur Deutsch zuhause, sondern auch andere Sprachen wie Englisch, Chinesisch, Spanisch, Türkisch oder Arabisch zum Beispiel.“

„Ich glaube das Mädchen auf dem Spielplatz hat zum Beispiel Arabisch gesprochen“, sagt Mama. Noch einmal auf das Mädchen (Bildkarte 7) zeigen, bevor Sprache (Bildkarte 10) zu Tun-und-Denken (Bildkarte 11) gelegt wird.

„Und das, was das Mädchen auf dem Kopf hatte, ist das auch Kultur?“, fragt Anne. Auf das Kopftuch des Mädchens (Bildkarte 7) verweisen.

„Ja, es gehört vielleicht zu ihrer Kultur dazu, dass Mädchen und Frauen ein Kopftuch tragen“, sagt Mama. „Auch Kleidung ist ein Teil von Kultur. Bildkarte 20 zeigen. In manchen Familien tragen zum Beispiel auch die Papas und nicht nur die Mamas Kleider oder Röcke.“ Bildkarte 21 zeigen.

„Echt?“, fragt Anne. Mama und Papa nicken. Bildkarten 20 und 21 zu Tun-und-Denken (Bildkarte 11) legen.

„Und warum hat das Mädchen nicht gespielt und nur auf ihre Geschwister aufgepasst? Warum war die Mama nicht da?“, fragt Anne. Auf das Mädchen und ihre Geschwister (Bildkarten 7 und 8) zeigen.

„Zu Kultur gehört auch, wie Kinder groß werden in ihren Familien“, sagt Mama. Bildkarte 22 zeigen und zu Tun-und-Denken (Bildkarte 11) legen. „**Es geht bei uns immer Mama oder Papa mit zum Spielplatz und passt auf dich und Tom auf.** Auf Annes Familie zeigen (Bildkarte 1) und mit dem Spielplatz (Bildkarte 6) in Verbindung bringen. **In manchen anderen Familien kann es auch sein, dass die größere Schwester oder der große Bruder auf die kleinen Geschwister aufpasst.** Auf das Mädchen, ihre Geschwister und den Spielplatz (Bildkarten 7, 8 und 6) zeigen. **In manchen Familien gehen die Kinder aber auch alleine auf den Spielplatz und passen auf sich selber auf.**“ Bildkarte 23 zeigen und mit Spielplatz (Bildkarte 6) in Verbindung bringen. Zur Seite legen.

„Mays Mama geht auch immer mit auf den Spielplatz und passt auf“, sagt Anne. Auf Mays Familie (Bildkarte 12) zeigen.

„Wie wachsen May und ihr Bruder vielleicht anders auf als du und Tom?“, fragt Papa. Nochmal auf das Großwerden (Bildkarte 22) zeigen. Mit Anne (Bildkarte 1) und May (Bildkarte 12) in Verbindung bringen.

Anne denkt nach. „**May und ihr Bruder können schon lesen, obwohl sie noch nicht zur Schule gehen**“, sagt Anne. Bildkarte 24 zeigen und mit May (Bildkarte 12) in Verbindung bringen. „**Mays Mama hat es ihnen beigebracht. May und ihr Bruder machen zuhause nämlich schon Hausaufgaben.**“ Bildkarte 25 zeigen. Mit Mays Familie (Bildkarte 12) in Verbindung bringen. Bildkarten 24 und 25 zur Seite legen.

„Ja, manchen Eltern ist es wichtig, dass die Kinder schon früh anfangen für die Schule zu lernen“, sagt Mama. „Auch deine Tante Moni hat Jakob schon das Lesen beigebracht, bevor er in die Schule gegangen ist.“

„Boah“, sagt Anne. Das findet sie ganz schön beeindruckend.

„Mama, Papa, wisst ihr was noch bei May anders ist?“

„Was denn?“, fragt Papa.

„May muss nicht so wie ich schon um sieben Uhr ins Bett“, sagt Anne. Bildkarte 26 und 27 zeigen und beide gemeinsam mit Anne (Bildkarte 1) in Verbindung setzen. Bildkarte 26 zur Seite legen. „Sie darf viel länger aufbleiben. Und sie darf sogar bei ihren Eltern im Bett schlafen!“ Erneut auf das Bett (Bildkarte 27) zeigen und mit Mays Familie (Bildkarte 12) in Verbindung bringen.

Mama und Papa lachen. „Ja“, sagt Mama. „Das ist in Mays Familie auch eine andere Regel.“ Auf Regel (Bildkarte 14) zeigen.

Papa sagt: „Manchen Eltern ist es wichtig, dass Kinder lernen alleine im eigenen Bett zu schlafen. Manchen Eltern ist es wichtig, dass die Kinder bei ihren Eltern im Bett schlafen.“ Bildkarte 27 zur Seite legen.

„Das ist also auch Kultur?“, fragt Anne.

„Ja, zur Kultur einer Familie gehört auch, was den Eltern für ihre Kinder wichtig ist“, sagt Mama. Bildkarte 28 zeigen. Zu Tun-und-Denken (Bildkarte 11) legen.

„Zur Kultur einer Familie gehört auch, welche Feste gefeiert werden“, sagt Papa. Bildkarte 29 zeigen. „Wir feiern Weihnachten und Ostern. Ein Freund von mir feiert nach dem Ramadan mit seiner Familie das Zuckerfest.“

„Mays Familie feiert ein anderes Neujahr, das nicht am Ende des Jahres ist“, sagt Anne.

„Sie feiern das Chinesisch Neujahr“, erklärt Mama.

„Aber warum feiert May dann auch unser Neujahr und Weihnachten und Ostern?“, fragt Anne.

„Ich kenne auch eine Familie, die feiert das jüdische Neujahrsfest Rosch Haschana“, sagt Mama. „Und sie feiern aber auch das gleiche Neujahr wie wir. Jede Familie entscheidet für sich, welche Feste sie feiern will“, erklärt Mama.

„Es gibt noch viele andere Feste, die Menschen auf der ganzen Welt feiern“, sagt Papa.

Feste (Bildkarte 29) zu Tun-und-Denken (Bildkarte 11) legen.

„Und das ist alles Kultur?“, fragt Anne.

„Ja“, sagt Mama. „Zur Kultur einer Familie gehören ihre REGELN (Bildkarte 14), ihr ESSEN (Bildkarten 18 und 19), ihre SPRACHE (Bildkarte 10), ihre KLEIDUNG (Bildkarte 20), ihre FESTE (Bildkarte 29), wie Kinder GROßWERDEN (Bildkarte 22) und was den Eltern WICHTIG ist (Bildkarte 28).“ Auf die entsprechenden Bildkarten in der Mitte zeigen.

Das ist so viel, da weiß Anne ja gar nicht, wie sie sich das alles merken soll.

„Weißt du was, Anne“, sagt Mama. „Kultur ist das, was Familien und Menschen TUN und DENKEN, - auf Tun-und-Denken (Bildkarte 11) zeigen – was sie BESONDERS macht.“
Bildkarte 30 zeigen und zu Tun-und-Denken (Bildkarte 11) legen.

Ein neues Kind

Einleitung

Vor dem Vorlesen der Geschichte sollte noch einmal an die erste Geschichte mit Anne erinnert werden. Zur Erinnerungsstütze dienen auch hier die Bildkarten. Zum Beispiel kann man die zweite Geschichte so einleiten:

Erinnert ihr euch an Anne und ihre Familie? Bildkarte 1 zeigen. Anne und ihr kleiner Bruder Tom gehen genauso wie ihr in den Kindergarten. Bildkarte 3 zeigen. Anne möchte viel lernen und immer alles ganz genau wissen. Bildkarte 5 zeigen. Zur Seite legen. Und in der letzten Geschichte hat Anne ein Mädchen gesehen, das etwas anders ist als sie. Bildkarte 7 zeigen. Zur Seite legen. Da haben ihr Mama und Papa erklärt, dass Familien eine eigene Kultur haben. Dazu gehören die REGELN einer Familie (Bildkarte 14), ihr ESSEN (Bildkarten 18 und 19), ihre SPRACHE (Bildkarte 10), ihre KLEIDUNG (Bildkarte 20), ihre FESTE (Bildkarte 29), wie die Kinder GROßWERDEN (Bildkarte 22) und was den Eltern WICHTIG ist (Bildkarte 28).“ Die entsprechenden Bildkarten nacheinander zeigen und thematisch in der Mitte zusammenlegen. Kultur ist das, was Familien und Menschen TUN und DENKEN, was sie BESONDERS macht. Bildkarte 11 und 30 zeigen. Thematisch mit den vorhergehenden Karten zusammenlegen. Heute gibt es eine neue Geschichte von Anne. Und zwar geht Anne heute zum Kindergarten. Bildkarten 1 und 3 in die Mitte legen.

Heute ist im Kindergarten ganz schön viel los. Auf Bildkarte 3 zeigen. Die Kinder toben und spielen. Bildkarte 31 zeigen. Auf einen gesonderten Stapel legen.

„Kommt Kinder!“, ruft Erzieherin Heike. Bildkarte 32 zeigen. „Der Morgenkreis in der Sternen-Gruppe fängt jetzt an und es wartet jemand neues auf euch!“ Bildkarte 33 zeigen. Bildkarten 32 & 33 zum Kindergarten (Bildkarte 3) in die Mitte legen.

Schnell rennt Anne zu ihrer Gruppe. Anne (Bildkarte 1) näher an den Morgenkreis (Bildkarte 33) legen. Dort sieht sie ihre Freundin May und setzt sich zu ihr. May (Bildkarte 12) nehmen und auch zum Morgenkreis (Bildkarte 33) legen.

„Hallo May!“, grüßt Anne. Bildkarte 34 zeigen. Ggf. mit der Hand ein Winken gestikulieren.

„Hallo Anne!“, grüßt May. Hand (Bildkarte 34) mit Anne (Bildkarte 1), May (Bildkarte 12) in Verbindung bringen. Auf den gesonderten Stapel legen.

Beide sind schon sehr gespannt, wer heute neues auf sie wartet.

Als sich alle Kinder hingesetzt haben, sagt Heike: „Heute kommt ein neues Kind in unsere Sternen-Gruppe. Er heißt Bahri und geht zum ersten Mal in den Kindergarten. Er ist ein bisschen schüchtern. Deswegen ist seine Mama heute auch da und schaut sich mit ihm an, was wir hier machen.“

Plötzlich klopft es an der Tür. Die Erzieherin Leni kommt mit einer Frau herein, die Anne noch gar nicht kennt. Sie hält die Hand eines Jungen, der ungefähr so alt aussieht wie Anne. Bildkarte 35 zeigen.

„Hallo Bahri!“, grüßt Heike und winkt dem Jungen zu. Hand (Bildkarte 34) aus dem gesonderten Stapel nehmen, zeigen und mit der Erzieherin (Bildkarte 32) und Bahri (Bildkarte 35) in Verbindung bringen. Ggf. mit der Hand ein Winken gestikulieren. Auf den gesonderten Stapel zurücklegen. „Möchtest du dich zu uns setzen?“

Bahri erschrickt und versteckt sich hinter seiner Mama. Bildkarte 36 zeigen. Dabei vor Bildkarte 35 halten. Dann guckt er aber wieder neugierig zum Morgenkreis. Bildkarte 37 zeigen und mit Bahri hinter seiner Mutter (Bildkarte 36) und dem Morgenkreis (Bildkarte 33) in Verbindung bringen.

„Wenn Sie wollen, können Sie sich heute mit in den Morgenkreis zu uns setzen“, sagt Leni zu der Mama. Bahri hinter seiner Mutter (Bildkarte 36) zur Seite legen. Gucken (Bildkarte 37) auf den gesonderten Stapel legen.

„Gerne“, sagt die Mama. Sie dreht sich um, geht in die Hocke und sagt etwas zu Bahri, was Anne gar nicht versteht.

Da erinnert sich Anne an das, was Mama und Papa ihr erzählt haben: Familien können manchmal verschiedene SPRACHEN sprechen. Und das gehört zu Kultur. Auf Sprache (Bildkarte 10) in der Mitte zeigen und mit Bahri und seiner Mutter (Bildkarte 35) in Verbindung bringen.

„Dann macht mal ein bisschen Platz, Kinder“, sagt Heike. „Dann können Bahri und seine Mama auch in dem Morgenkreis sitzen.“ Bahri (Bildkarte 35) zum Morgenkreis (Bildkarte 33) legen.

Jetzt können Morgenkreis und Erzieherin (Bildkarten 33 und 32) aus der Mitte genommen und an die Seite gelegt werden. Bahri (Bildkarte 35) näher an den Rand schieben.

Nach dem Morgenkreis dürfen alle Kinder freispieln. Spielen (Bildkarte 31) aus dem gesonderten Stapel nehmen, zeigen und zum Kindergarten (Bildkarte 3) legen. Anne und May suchen sich ihre Lieblingsecke auf dem Bauteppich und holen sich ihre Lieblingsklötze. Bildkarte 38 zeigen und zu Spielen (Bildkarte 31) in die Mitte legen. Anne (Bildkarte 1) und May (Bildkarte 12) dorthin verschieben. Sie bauen immer gern ein Haus zusammen.

Anne merkt, dass der neue Junge Bahri mit seiner Mama und Leni am Rand steht. Auf Bahri mit seiner Mutter (Bildkarte 35) zeigen. Er spielt noch gar nicht und guckt nur zu. Gucken (Bildkarte 37) wieder aus dem gesonderten Stapel nehmen, zeigen und mit Bahri (Bildkarte 35) in Verbindung bringen. Da geht Anne zu ihm hin. Anne (Bildkarte 1) zu Bahri (Bildkarte 35) verschieben. Gucken (Bildkarte 37) zur Seite legen.

„Hallo Bahri“, sagt sie. Hand (Bildkarte 34) zeigen. Ggf. mit der Hand ein Winken gestikulieren. „Ich heiße Anne.“

Bahri schaut sie nur an. Aber seine Mutter lächelt und sagt etwas zu Bahri, was Anne wieder gar nicht versteht. Auf Sprache (Bildkarte 10) in der Mitte zeigen.

Dann sagt Bahri: „Hallo Anne.“ Wieder auf Hand (Bildkarte 34) zeigen. Ggf. mit der Hand ein Winken gestikulieren. Auf den gesonderten Stapel legen.

„Was sprichst du mit deiner Mama?“, fragt Anne neugierig. Wieder auf Sprache (Bildkarte 10) zeigen.

Bahri antwortet nicht. Dann sagt seine Mama: „Wir sprechen Arabisch zuhause. Aber Bahri kann auch Deutsch sprechen.“

„Achso“, sagt Anne. „Ich kann nur Deutsch, aber May spricht mit ihrer Familie Englisch.“ Anne zeigt auf May.

„Oh, schau mal Bahri“, sagt die Mama, „es sprechen andere Kinder hier auch andere Sprachen als Deutsch zuhause!“

Bahri lächelt und nickt. Bildkarte 39 zeigen. Auf den gesonderten Stapel legen.

„Willst du mit uns spielen?“, fragt Anne. Auf *Spielen und Bauteppich* (Bildkarten 31 & 38) zeigen.

Bahri zuckt mit den Schultern und nimmt die Hand seiner Mama. Bildkarten 40 und 41 zeigen. Bildkarte 41 mit Bahri (Bildkarte 35) in Verbindung bringen. Zur Seite legen. Bildkarte 40 auf den gesonderten Stapel legen.

„Wie wäre es Bahri, wenn deine Mama mit zum Bauteppich geht und zuschaut, wie du mit Anne und May spielst?“, schlägt Leni vor.

Bahri nickt. Also gehen Anne, Bahri und seine Mama zum Bauteppich, wo sie gemeinsam mit May an dem Haus bauen. Anne (Bildkarte 1) und Bahri (Bildkarte 35) zum Bauteppich (Bildkarte 38) verschieben. **Anne hat ganz viel Spaß dabei. May und Bahri lächeln auch.** Lächeln (Bildkarte 39) aus dem gesonderten Stapel nehmen und zeigen. Zurücklegen.

Jetzt können *Spielen und Bauteppich* (Bildkarten 31 & 38) zur Seite gelegt werden. Bahri (Bildkarte 35) näher an den Rand schieben.

Beim Mittagessen halten Anne und May Bahri einen Platz frei. Bildkarte 42 zeigen. Zum Kindergarten (Bildkarte 3) legen und Anne (Bildkarte 1) und May (Bildkarte 12) dorthin verschieben. **Als er und seine Mama in das Esszimmer reinkommen rufen sie „Bahri!“, winken und zeigen auf den Stuhl neben sich.** Hand (Bildkarte 34) aus dem gesonderten Stapel nehmen und mit Anne, May und Bahri (Bildkarten 1, 12 und 35) in Verbindung bringen. Ggf. mit der Hand winken und zeigen gestikulieren. Auf den gesonderten Stapel zurücklegen.

Bahri lächelt und setzt sich hin. Bahri (Bildkarte 35) vom Rand und Lächeln (Bildkarte 39) aus dem gesonderten Stapel nehmen und zeigen. Bahri (Bildkarte 35) zum Tisch (Bildkarte 42) legen. Lächeln (Bildkarte 39) zurücklegen. „**Danke, das ist ja nett von euch**“, sagt seine **Mama und setzt sich auch an den Tisch.**

Heute gibt es Spaghetti mit Tomatensauce. Bildkarte 43 zeigen. Zum Tisch (Bildkarte 42) legen. **Das lieben ALLE Kinder.** Aber Anne fällt auf, dass Bahri noch nicht anfängt mit dem Essen.

„Was ist los?“, fragt Anne. Schulternzucken (Bildkarte 40) aus dem gesonderten Stapel nehmen und zeigen.

Und dann fällt ihr wieder ein, was Mama und Papa ihr gesagt haben: Manchmal ESSEN

Familien etwas andere Sachen. Und das gehört auch zu Kultur. Auf Essen (Bildkarten 18 und 19) zeigen. Schulternzucken (Bildkarte 40) auf den gesonderten Stapel legen.

„Was ist das?“, fragt Bahri und zeigt auf die Nudeln.

„Das sind Nudeln“, sagt May.

„Magst du keine Nudeln?“, fragt Anne.

„Ich weiß nicht“, sagt Bahri. Schulternzucken (Bildkarte 40) aus dem gesonderten Stapel nehmen und zeigen. Zurücklegen.

„Zuhause essen wir nicht so viele Nudeln“, erklärt seine Mama. „Aber du kannst ja ein bisschen probieren, Bahri.“

„Okay“, sagt Bahri und nimmt die Gabel. Bildkarte 16 zeigen. Die Spaghetti in den Mund zu kriegen ist aber ein bisschen schwierig für ihn.

„Guck mal, ich zeige dir einen Trick!“, sagt Anne.

Anne zeigt Bahri, wie man die Spaghetti mit dem Löffel auf der Gabel aufwickeln kann.

Gabel (Bildkarte 16) zusammen mit Bildkarte 44 zeigen. Da staunt Bahri sehr. Und die Spaghetti schmecken ihm gar nicht so schlecht. Gabel und Löffel (Bildkarten 16 und 44) zur Seite legen.

„Was esst ihr denn zuhause?“, fragt Anne. Auf Essen (Bildkarten 18 und 19) zeigen.

„Wir essen viel Bulgur oder Reis“, sagt Bahri. „Aber mein Lieblingsessen ist Manakish.“

„Was ist das?“, fragt May.

„Hmm...“ Bahri weiß gar nicht, wie er das richtig erklären soll.

„Es ist sieht ein bisschen wie eine Pizza aus,“ erklärt seine Mama. Bildkarte 45 zeigen.

„Der Teig ist aber anders und es kommen andere Sachen oben drauf. Zum Beispiel mehr Kräuter, eine andere Art Käse oder Hackfleisch.“

„Wie Pizza, hört sich lecker an“, sagt Anne.

Jetzt können Tisch, Spaghetti und Pizza (Bildkarten 42, 43 und 45) zur Seite gelegt werden.

Am Nachmittag dürfen die Kinder aus der Sternen-Gruppe und die Kinder aus der Mond-Gruppe draußen spielen. Bildkarte 46 zeigen. Zum Kindergarten (Bildkarte 3) legen. **Anne, May und Bahri spielen im Sandkasten und bauen eine Sandburg.** Bildkarte 47 zeigen. Zu Bildkarte 46 in die Mitte legen. Anne, May und Bahri (Bildkarten 1, 12 und 35) dorthin verschieben. **Bahris Mama unterhält sich mit der Erzieherin Heike.**

Da sieht Anne plötzlich ihren kleinen Bruder Tom. Auf Tom (Bildkarte 1) zeigen. **Er spielt mit seinen Freunden aus der Mond-Gruppe. Sie winkt ihm zu und er winkt zurück. Hand** (Bildkarte 34) aus dem gesonderten Stapel nehmen und zeigen zeigen. Ggf. mit der Hand ein Winken gestikulieren. Zurücklegen.

„Wer ist das?“, fragt Bahri.

„Das ist mein kleiner Bruder, Tom“, sagt Anne. Auf Tom (Bildkarte 1) zeigen. „Er geht auch in den Kindergarten.“

„Achso“, sagt Bahri.

„Ich habe auch einen Bruder“, sagt May. Auf den kleinen Bruder von May (Bildkarte 12) zeigen. „Aber er geht in einen anderen Kindergarten“, sagt May.

„Hast du auch einen Bruder?“, fragt Anne Bahri.

„Ich habe zwei große Brüder und zwei große Schwestern“, sagt Bahri. Bildkarte zeigen und in Verbindung bringen mit Bahri (Bildkarte 35).

„So viele?“, fragt Anne.

Bahri nickt.

Dann fällt Anne wieder ein, was Mama und Papa ihr erzählt haben: Kinder können unterschiedlich GROSSWERDEN. Auf Großwerden (Bildkarte 22) zeigen.

„Dann müsst ihr ganz viele Zimmer zuhause haben“, sagt Anne. Bildkarte 49 zeigen.

Bahri schüttelt den Kopf. Anne guckt ihn fragend an. Schulternzucken (Bildkarte 40) aus dem gesonderten Stapel nehmen und zeigen. Zur Seite legen.

„Ich teile mir mit meinen Brüdern ein Zimmer“, sagt Bahri. Auf Bahri, seine Brüder und das Zimmer (Bildkarten 35, 48 und 49) zeigen und die Verbindung verdeutlichen. „**Und meine Schwestern teilen sich ein Zimmer.**“

„Oh“, sagen Anne und May. Das kann Anne sich gar nicht vorstellen. „Wie ist das für dich, dein Zimmer zu teilen?“, fragt sie.

„Ich habe nicht so Angst, wenn wir schlafen gehen“, sagt Bahri, „weil ich nie alleine bin“.

„Hmm, das stimmt“, sagt Anne. „Vielleicht hätte ich auch weniger Angst, wenn ich mit Tom in einem Zimmer schlafen würde.“

Jetzt können Draußenspielen, Sandkasten, Geschwister und Zimmer (Bildkarten 46, 47, 48 und 49) zur Seite gelegt werden. May und Bahri (Bildkarten 12 und 35) näher an den Rand legen.

Am Ende des Kindertages kommt Mama und holt Anne und Tom ab. Annes Familie (Bildkarte 1) nehmen und zeigen.

„Hallo Mama!“, ruft Anne und rennt ihrer Mama in die Arme. Bildkarte 50 zeigen und mit Anne und ihrer Mutter (Bildkarte 1) in Verbindung bringen.

„Hallo Anne!“, sagt Mama. „Na, wie war dein Tag heute?“ Umarmen (Bildkarte 50) zur Seite legen.

„Es hat sehr viel Spaß gemacht!“, sagt Anne. „Es ist ein neuer Junge in den Kindergarten gekommen. May und ich haben mit ihm zusammengespielt und gegessen. Er spricht nicht viel, aber er ist ganz nett!“

„Ach ja, wie heißt er denn?“, fragt Mama.

„Bahri!“, sagt Anne.

In dem Moment kommt Bahri mit seiner Mama. Bahri mit seiner Mutter (Bildkarte 35) nehmen und auch zeigen. Zusammen mit Anne (Bildkarte 1) zum Kindergarten (Bildkarte 3) legen. Sie wollen auch nach Hause gehen.

Die beiden Mamas begrüßen sich und reden ein bisschen miteinander.

„Kommst du morgen wieder, Bahri?“, fragt Anne.

Bahri nickt. „Es hat mir Spaß gemacht im Kindergarten“, sagt er. Lächeln (Bildkarte 39) aus dem gesonderten Stapel nehmen und zwischen Bahri (Bildkarte 35) und den Kindergarten (Bildkarte 31) legen.

„Anne“, sagt Mama, „Bahris Mama will dich etwas fragen.“

„Bahri möchte wissen, ob du und May uns mit euren Mamas mal besuchen kommen wollt“, sagt Bahris Mama. Bildkarte 51 zeigen. Mit Anne, May und Bahri (Bildkarten 1, 12 und 35) in Verbindung bringen. „Hättest du Lust?“

„Oh ja!“, sagt Anne. „Können wir dann Manakish essen?“

„Oh ja!“, sagt Bahri.

Da lachen beide Mamas.

„Ja, das können wir“, sagt Bahris Mama. Verabredung (Bildkarte 51) zur Seite legen.

„Dann reden wir Mamas nochmal darüber, wann es am besten passt“, sagt Mama. „Schau mal Anne, da kommt Tom. Lass uns jetzt nach Hause gehen.“ Bildkarte 2 zeigen und mit Annes Familie in Verbindung setzen.

„Okay“, sagt Anne. Aber zuerst verabschiedet sie sich richtig. „Tschüss, Bahri!“ Hand (Bildkarte 34) aus dem gesonderten Stapel nehmen und mit Anne und Bahri (Bildkarten 1 und 35) in Verbindung bringen. Ggf. mit der Hand winken und zeigen gestikulieren.

„Tschüss Anne“, sagt er.

„Schön, dass du jetzt im Kindergarten bist!“, sagt sie. Und sie freut sich schon sehr, morgen mit Bahri weiterzuspielen. Zum Schluss auf Lächeln (Bildkarte 39) zeigen.

Set 2: Flucht und das Leben in einer neuen Kultur

- 1) Abdi flieht nach Deutschland**
- 2) Abdi kommt in den Kindergarten**

Flucht und das Leben in einer neuen Kultur

Worum geht es in den Geschichten und warum?

Dies hier ist Set 2 unserer Geschichten. Er besteht aus den Geschichten „**Abdi flieht nach Deutschland**“ und „**Abdi kommt in den Kindergarten**“.

Ziel dieses zweiten Geschichtensets ist es, den Kindern (verpackt in kindgerechten Geschichten) das Thema Flucht näher zu bringen. Hierbei soll es um die Gründe für eine Flucht, den Ablauf einer Flucht, die Ankunft in einem neuen Land und die Schwierigkeiten in der Eingewöhnung in die neue Kultur (hier im Kontext des Kindergartens) gehen.

In diesen Geschichten sollen neben der reinen Wissensvermittlung vor allem das Verständnis (der Kinder, die keine Erfahrungen von Flucht machen mussten) für geflüchtete Kinder und ihre Verhaltensweisen gefördert werden. So wird beispielsweise in der Geschichte „Abdi kommt in den Kindergarten“ davon erzählt, wie Abdi sich vor einem Hubschrauber erschreckt. In der Geschichte wird auch beschrieben, warum er das tut. Dadurch sollen den Kindern Gründe aufzeigt werden, warum geflüchtete Kinder manchmal einfach anders (für sie unverständlich) reagieren, als sie selbst es tun.

Die Themen der Geschichten sind zum einen angelehnt an eine Fortbildungsmaßnahme zur Förderung kultursensitiven pädagogischen Handelns in Kindertagesstätten für die Arbeit mit Kindern aus Flüchtlingsfamilien von Hepke, K., Peter, C., & Scheithauer, H. (2017). Der erste Baustein (Einführung und Reflexion) dieser Fortbildungsmaßnahme für Erzieher*innen beinhaltet unter anderem die Vermittlung von Basisinformationen. Es handelt sich dabei zum Beispiel um Informationen zu Herkunftsländern der Geflüchteten, aber auch zu Flucht und Fluchterfahrungen aus der Perspektive von Familien sowie zur Ankunft der Familien in Deutschland. Auch wir wollen wie Hepke und Kollegen (2017) mit der Vermittlung dieser Informationen durch unsere Geschichten Betroffenheit (in einem kindgerechten Rahmen!) und vor allem eine emotionale und kognitive Perspektivübernahme erreichen. Das tun wir beispielsweise dadurch, dass Abdis Gefühle und Gedanken oft konkret benannt werden.

Wir haben uns bei der Ausgestaltung der Geschichten insbesondere an Wissenssendungen für Kinder wie „Die Sendung mit der Maus“ oder „Checker Tobi“ orientiert, sowie an Kinderbüchern wie „Yunis und Aziza“ oder „Akim rennt“. Auch Internetseiten, welche entweder speziell an Kinder (wie Geolino.de), oder an Erzieher*innen gerichtet sind (wie integration.haus-der-kleinen-forscher.de), dienten als Orientierung. Für eine genaue Auflistung der Quellen bitte in das Literaturverzeichnis schauen. Durch diese Vielfalt an

Quellen gehen wir davon aus, dass die Geschichten die für Kinder wichtigen Themen kindgerecht und realistisch aufarbeiten.

Anleitung

Der vorzulesende Text ist **fett gedruckt**, durch Nennung der Bild-Nummer in Klammern in kursiver Schrift, z.B. *(Bild1)*, ist markiert, wann die entsprechenden Bilder hochgehalten bzw. gezeigt werden sollten. Es ist auch hier hilfreich, die Geschichte zu zweit durchzuführen, indem eine Person vorliest und eine die Bildkarten zeigt.

Vor jeder Geschichte sind noch kleine Einleitungen zu finden, die die Kinder auf die Geschichte vorbereiten sollen. Da diese Geschichten für die Kinder etwas anspruchsvoller sein könnten als die vorherigen beiden Geschichten, sollte hier insbesondere darauf geachtet werden, ob die Kinder das Gesagte verstehen. Dafür könnte beispielsweise mit den Kindern ausgemacht werden, dass sie ihre Hand heben, wenn sie etwas nicht verstehen.

In den Geschichten wird die Möglichkeit gegeben, das Erzählen der Geschichten zu Beginn etwas interaktiv zu gestalten. Dazu sind in eckige Klammern gesetzte, kursiv geschriebene Fragen an die Kinder im Text enthalten. Dabei handelt es sich nur um einen Vorschlag, der natürlich als freiwillig zu betrachten ist. Auch am Ende der jeweiligen Geschichten sind Fragen zu finden, die dafür verwendet werden können, mit den Kindern die jeweilige Geschichte zu reflektieren. Sie sind natürlich beliebig zu verändern oder zu erweitern. Für die erste Geschichte, Abdi flieht nach Deutschland, können die Bildkarten 1 bis 13 eingesetzt werden. Diese sind mit ihrer entsprechenden Zahl und dem Symbol  versehen.

Für die zweite Geschichte, Abdi kommt in den Kindergarten, können die Bildkarten 14 bis 32 eingesetzt werden. Diese sind mit dem Symbol  versehen. Zusätzlich zu diesen Bildkarten werden für die zweite Geschichte auch die Bildkarten 1 und 6 der ersten Geschichte wiederverwendet. Diese sollten vor dem Vorlesen rausgesucht werden. Diese Bildkarten sind zusätzlich zu dem Symbol  auch mit dem Symbol  der zweiten Geschichte versehen.

Abdi flieht nach Deutschland

Einleitung

Wie ihr ja wisst, leben wir hier in einem Land, das Deutschland heißt. Den meisten Menschen in Deutschland geht es gut, weil wir zum Beispiel genug zu essen haben. Es gibt auch viele andere Länder auf der Welt, zum Beispiel Italien, Frankreich oder Amerika. Vielleicht wart ihr ja auch schon mal im Urlaub in einem anderen Land. [*In welchem Land wart ihr schon mal im Urlaub?*]. In den meisten anderen Ländern geht es den Menschen auch gut, auch sie haben genug zu essen und können im Frieden zusammenleben. Doch leider gibt es auch manche Länder auf der Welt, in denen es vielen Menschen nicht so gut geht. Das kann daran liegen, dass sie nicht genug zu essen haben, oder dass sie einfach sehr arm sind, und sich viele Dinge einfach nicht kaufen können. Oder aber, in dem Land gibt es Krieg. Krieg nennt man es, wenn Länder sich streiten und mit Waffen gegeneinander kämpfen. Dadurch geht in den Ländern vieles kaputt, oft sterben auch Menschen. Die meisten Menschen finden das natürlich nicht gut, weil sie Angst haben, dass ihre Häuser kaputt gehen, oder sich jemand aus ihrer Familie verletzt oder stirbt. Deshalb wollen viele Menschen, die in einem Land leben, in dem Krieg herrscht, aus diesem Land weglauen. Sie laufen weg, um in einem anderen Land zu leben, wo es keinen Krieg gibt, und wo sie keine Angst haben müssen. Heute möchte ich euch von einem Jungen erzählen, der genau das getan hat: Er ist mit seiner Familie aus einem fernen Land namens Syrien geflohen, um dann hier in Deutschland zu leben.

Abdi (*Bild1*) ist fünf Jahre alt und wohnt in Syrien (*Bild2*). Zusammen mit seinen Eltern und seinen vier Geschwistern lebt er in einem kleinen Haus am Rande einer Stadt. In ihrem Garten wachsen Orangen und Oliven, die mag Abdi sehr (*Bild3*). Abdis Familie sind Muslime, wie die meisten Menschen in Syrien. Das heißt, sie glauben an einen Gott, der „Allah“ heißt, und sie beten jeden Tag fünf Mal zu ihm (*Bild4*). In Syrien wird Arabisch gesprochen, das hört sich ganz anders an als Deutsch, die Sprache, die wir hier in Deutschland sprechen. Auch die Landschaft ist in Syrien anders als hier, denn ein großer Teil des Landes ist eine Wüste (*Bild 5*). Aber es gibt dort auch Berge, Flüsse und das Meer. Leider herrscht in Syrien Krieg, sodass vieles in dem Land zerstört wurde. Viele Häuser sind inzwischen kaputt, auch Schulen und Vorschulen, sodass die Kinder sie nicht mehr

besuchen können (Bild 6). Das findet Abdi sehr schade, weil er gerne in eine Vorschule gehen möchte, um mit anderen Kindern zusammen zu lernen und zu spielen. Abdi darf auch draußen oft nicht spielen, weil seine Eltern sagen, dass das sehr gefährlich ist, wegen dem Krieg. Viele Familien haben auch nicht genug Essen und große Angst. Deswegen beschließt Abdis Familie zu fliehen, raus aus Syrien, um in Deutschland in Sicherheit zu leben. Von Freunden haben sie gehört, dass es dort für jeden einen Schlafplatz und genug Essen für alle gibt (Bild7, Bild8). Mitten in der Nacht brechen sie auf. Sie können nichts mitnehmen, weil sie kein Auto haben und sehr viel laufen werden. Alles, was die Familie besitzt, muss also in Syrien bleiben. Abdi ist traurig, dass er sein Haus und seine Freunde in Syrien verlassen muss. Aber seine Eltern erzählen ihm, dass er in seinem neuen Zuhause vielleicht in den Kindergarten gehen darf, wo man mit anderen Kindern zusammenspielen darf. Abdi findet, dass sich das schön anhört. Die Reise dauert viele, viele Tage und ist sehr gefährlich. Oft tun Abdi die Füße weh, vom ganzen Laufen (Bild9). Auch Hunger und Durst hat er oft. Abdi schläft mit seiner Familie meistens draußen unter freiem Himmel, das findet er manchmal ganz schön gruselig (Bild10). Einmal müssen sie mit einem kleinen Boot fahren, zusammen mit ganz vielen anderen Menschen, da ist Abdi sehr kalt und er hat sehr viel Angst (Bild 11). Aber zum Glück kommen alle heil am anderen Ufer an. Manchmal fährt die Familie auch Bus oder Zug (Bild12), aber die Fahrkarten sind oft sehr teuer. Abdi und seine Familie kommen bei ihrer Flucht durch viele verschiedene Länder durch, und oft müssen sie aufpassen, dass sie nicht entdeckt werden, weil sie sonst vielleicht nach Syrien zurückgeschickt werden oder in diesem Land bleiben müssen. Doch nach 20 langen Tagen kommen sie in Deutschland an. Hier dürfen sie nun erst einmal bleiben. Zusammen mit anderen Menschen, die auch geflohen sind, leben sie in einer Flüchtlingsunterkunft. Flüchtlingsunterkünfte können zum Beispiel riesige Häuser sein, die für die Geflüchteten bereitgestellt werden. Abdi und seine Familie bekommen Essen, neue Kleider und auch ein paar Spielsachen (Bild8, Bild13). Aber vor allem sind sie in Sicherheit. Für Abdi ist Deutschland allerdings erst einmal sehr fremd. Das Essen schmeckt ganz anders, als er es von zuhause gewohnt ist. Und auch die Sprache versteht er nicht. Aber zum Glück leben in den Unterkünften auch ganz viele Kinder, mit denen kann er spielen, auch wenn sie nicht alle die gleiche Sprache sprechen. Fußball spielt er besonders gern. Und eines Tages kommt Abdis Vater mit einer

guten Nachricht zu ihm: Abdi darf bald in den Kindergarten gehen (Bild 14). Er ist ganz aufgereggt. Wie es da wohl sein mag?

Das erfahrt ihr in der nächsten Geschichte.

Mögliche Fragen, um mit den Kindern die Geschichte noch einmal zu reflektieren:

- Was meint ihr, wie sich Abdi gefühlt hat, als er sein Zuhause verlassen musste?
- Was war für Abdi wohl besonders schwierig zurückzulassen?
- Was fändet ihr schwierig in eurem Zuhause zurückzulassen, wenn ihr euer Zuhause verlassen müsstet?
- Was denkt ihr, was gut daran war, dass Abdis Familie Syrien verlassen hat? / Warum hat Abdis Familie Syrien verlassen?
- Was meint ihr, war für Abdi wohl neu, als er hier in Deutschland angekommen ist?

Abdi kommt in den Kindergarten

Gestern habe ich euch die Geschichte vorgelesen, wie Abdi nach Deutschland kam, weil in Syrien, wo er gelebt hat, Krieg ist. Die Reise war anstrengend und gefährlich, aber Abdi und seine Familie haben es geschafft und sind in Deutschland angekommen. [An welche Erlebnisse von Abdi in der Geschichte könnt ihr euch noch erinnern?]. Am Ende der Geschichte habt ihr gehört, dass Abdi jetzt in den Kindergarten in Deutschland gehen darf, und dass er deswegen sehr aufgeregt ist. Für Kinder, die aus einem ganz anderen Land kommen, ist es manchmal schwierig, hier in Deutschland in den Kindergarten zu gehen. Sie sprechen die Sprache nicht, die hier gesprochen wird, sie kennen unsere Regeln im Kindergarten gar nicht und oft ist auch das Essen hier ganz anders, als sie es von Zuhause gewohnt sind. Vielleicht kennt ihr Kinder, denen das auch so ergangen ist. Oder vielleicht habt ihr das sogar selber erlebt. Das alles kann nämlich ganz schön Angst machen. Manche Kinder haben im Krieg und auf ihrer Reise hierher auch schreckliche Dinge erlebt. Deswegen sind sie manchmal sehr schüchtern und ängstlich. Wir alle können es Kindern wie Abdi einfacher machen, sich hier einzugewöhnen, zum Beispiel, indem wir mit unseren Händen und unseren Füßen sprechen. Und wie das für Abdi alles ist, das erfahrt ihr jetzt.

Heute ist es endlich soweit: Abdi darf heute das erste Mal in den Kindergarten gehen (Bild14). Er ist sehr aufgeregt. Eigentlich freut er sich darauf, mit anderen Kindern spielen zu dürfen. Aber er hat auch Angst, weil er die Sprache im neuen Kindergarten noch gar nicht richtig versteht, und auch keines der anderen Kinder kennt. Mit seinem Papa läuft Abdi zum Kindergarten Spatzenest. Dort angekommen begrüßt ihn eine Erzieherin, und lächelt ihn freundlich an. Sie zeigt ihm, wo er seine Jacke aufhängen und seine Schuhe hinstellen kann (Bild15). Er entdeckt sogar ein Foto von sich (Bild1) an dem Haken, wo er die Jacke aufhängen soll. Das freut ihn, weil alle anderen Kinder auch ein Foto an ihrem Haken hängen haben. Während sein Papa noch mit der Erzieherin in einer fremden Sprache spricht, schaut Abdi sich neugierig um. Sie stehen in einem Flur, und ab und zu kommen Kinder vorbei, die von ihren Eltern in ihre Gruppe gebracht werden. Abdi sieht, wie er von den anderen Kindern auch neugierig angeschaut wird. Dann möchte sein Papa gehen. Abdi bekommt auf einmal schreckliche Angst, er möchte nicht ganz alleine hierbleiben, ohne seinen Papa. Er kennt hier doch niemanden. Und die Sprache der

anderen Kinder spricht er auch nicht. Er klammert sich an das Bein von seinem Papa und weint. Doch sein Papa sagt auf Arabisch zu ihm: „Abdi, ich muss jetzt doch wieder zurück. Du wirst bestimmt viele neue Freunde finden heute. Ich hole dich heute Nachmittag wieder ab.“ Dann nimmt die Erzieherin Abdi an die Hand und führt ihn in die Bärengruppe. Dort sitzen schon alle Kinder im Stuhlkreis, und schauen ihn neugierig an (*Bild16*). Manche sehen ein bisschen verwundert aus, vielleicht, weil Abdi mit seinen dunklen Haaren und seiner dunkleren Haut anders aussieht als viele hier in der Gruppe. Abdi fühlt sich wie ein Tier im Zoo (*Bild17*), was von allen angestarrt wird. Das Gefühl mag er gar nicht. Er versteckt sich hinter einem Bein der Erzieherin. Die Erzieherin sagt etwas zu den Kindern, was Abdi nicht versteht. Dann soll Abdi sich auf einen leeren Stuhl im Stuhlkreis setzen. Als nächstes beginnen alle Kinder ein Lied zu singen, das Abdi nicht kennt (*Bild18*). Erst weiß er gar nicht, was er tun soll. Das Lied ist ganz anders als alle Lieder, die er von Zuhause kennt. Aber es hört sich fröhlich an, und es gefällt ihm. Schon bald fängt er an, wie die anderen Kinder zu dem Lied zu klatschen (*Bild19*). Nach ein paar weiteren Liedern stehen alle Kinder auf und räumen die Stühle weg. Abdi weiß schon wieder nicht, was er tun soll. Da kommt die Erzieherin mit einem Jungen auf ihn zu. Die Erzieherin sagt etwas zu dem Jungen, und der Junge nickt. Er zeigt auf sich und sagt „Paul“. Abdi versteht, das muss der Name des Jungen sein. Abdi macht es ihm nach, zeigt auch auf sich und sagt „Abdi“. Paul zeigt Abdi mit seinen Händen, dass er ihm folgen soll. Vielleicht möchte er ihm etwas zeigen? Und tatsächlich, Paul scheint Abdi den Kindergarten zeigen zu wollen. Erst zeigt er ihm Toiletten (*Bild20*), dann die Puppenecke (*Bild21*), und die Ecke mit den Bauklötzen (*Bild22*) und Autos (*Bild23*). Auch die Lesecke (*Bild24*) und die Bastelsachen (*Bild25*) zeigt er ihm. Und all die Regale, die voller Spielsachen sind. Abdi staunt, so viele Spielsachen hat er noch nie in seinem Leben gesehen (*Bild26*). Abdi nimmt sich gleich ganz viele Spielsachen, mit denen er später spielen möchte. Zuhause in Syrien hatte er schließlich gar nicht so viele, deswegen möchte er jetzt mit ganz vielen spielen. Doch Paul schüttelt den Kopf und hebt einen Finger. Das soll wohl heißen, dass Abdi nur ein Spielzeug mitnehmen darf. Enttäuscht stellt Abdi die Spielsachen wieder zurück in das Regal, nur ein kleines Auto behält er in der Hand (*Bild27*). Als Abdi sich umschaut sieht er, dass schon alle anderen Kinder am Spielen sind. Er sieht, dass Paul inzwischen mit einem anderen Jungen zusammen in einer Ecke mit Autos spielt (*Bild23*). Er geht zu ihnen, und möchte gerne mitspielen. Aber er weiß gar nicht, wie er sie fragen soll,

ob er mitspielen darf, er spricht ja gar nicht ihre Sprache. Schüchtern steht er da, und weiß nicht, was er tun soll. Ob er einfach mitspielen soll? Die Jungen scheinen ihn gar nicht zu beachten. Abdi ist ganz schön unsicher. Doch dann hebt Paul den Kopf, und sieht Abdi unsicher an der Wand stehen. Paul sagt etwas zu Abdi, und mit seinen Händen winkt er ihn zu sich. Abdi darf wohl mitspielen. Das freut Abdi sehr, und er setzt sich zu ihnen. Sie spielen eine Weile friedlich miteinander. Doch irgendwann hat Abdi keine Lust mehr, steht auf und geht weg. Auf einmal ruft Paul Abdi etwas hinterher, er wirkt sehr wütend. Abdi versteht nicht, warum Paul so wütend ist. Hilfesuchend blickt er sich um. Da kommt schon die Erzieherin herbei. Paul redet mit ihr, und Abdi kann gar nichts machen, er steht nur da und schaut zu. Dann lächelt die Erzieherin ihn an sagt etwas, was Abdi nicht versteht und zeigt mit ihrem Finger auf das Auto, was Abdi sich zum Spielen mitgenommen hatte. Dann zeigt sie auf das Regal, wo er das Auto herhatte. Da versteht Abdi: Er soll das Auto wegräumen (*Bild28*). Zuhause räumt eigentlich meistens seine Mama mit ihm auf, deswegen hat er gar nicht daran gedacht, dass er das hier tun muss. Aber als die Erzieherin ihn ernst anschaut, nimmt er das Auto und räumt es weg. Ganz schön anders hier, denkt Abdi. Dann läuft er zur Bastelecke, setzt sich neben ein Mädchen und beginnt ein Bild von seinem Haus in Syrien zu malen (*Bild29*). Plötzlich hört er von draußen ein ganz lautes Geräusch und als er rausguckt, sieht er etwas am Himmel fliegen. Das erinnert ihn an den Krieg in Syrien. Dort fliegen auch Flugzeuge am Himmel. Nur dass diese Flugzeuge Bomben abwerfen, die das Land zerstören (*Bild6*). Abdi kriegt Angst, ganz blass wird er, und er atmet ganz schnell. Er würde sich gerne irgendwo verstecken, aber es fühlt sich so an, als wäre er auf dem Stuhl festgeklebt. Das Gefühl der Angst ist für Abdi ganz schrecklich. Er fängt an zu weinen, er will zu seiner Mama und zu seinem Papa. Alle Kinder starren ihn an, sie scheinen nicht zu verstehen, dass Flugzeuge doch gefährlich sind, warum verstecken sie sich denn alle nicht? Da kommt die Erzieherin herbei. Sie hält einen kleinen Hubschrauber (*Bild30*) in der Hand, und eine kleine Puppe, die aussieht, wie ein Arzt (*Bild31*). Sie setzt die Puppe in den Hubschrauber, sagt mit einer beruhigenden Stimme etwas und zeigt dann nach draußen. Da, am Himmel. Das, was er gehört und gesehen hat, das war ein Hubschrauber, und anscheinend sind hier in Deutschland Ärzte mit Hubschraubern unterwegs! Jetzt erinnert sich Abdi auch daran, dass sein Papa ihm erzählt hat, dass er sich in Deutschland nicht fürchten muss. Hier gibt es keinen Krieg und auch keine Bomben. Da ist Abdi froh. Die Erzieherin stellt ihm ein Glas

Wasser hin. Das trinkt er, und danach geht es ihm auch schon viel besser. Er fängt wieder an zu malen.

Als er mit dem Bild fertig ist (Bild30), zeigt er es der Erzieherin. Sie sagt etwas, was Abdi nicht versteht, aber sie sieht sehr zufrieden mit dem Bild aus. Sie nimmt Abdi mit zu einer großen Tafel. Dort hängen sie sein Bild auf. Es hängt jetzt neben vielen anderen Bildern von Kindern aus der Gruppe. Das gefällt ihm.

Der restliche Tag vergeht wie im Flug. Abdi lernt heute viel dazu, zum Beispiel, dass die Kinder hier alle ganz alleine essen sollen. Von Zuhause kennt er es so, dass seine Mama ihm beim Essen noch hilft.

Oft ist er noch ängstlich, und manchmal fühlt er sich auch allein oder hat Heimweh. Aber vor allem das Fußballspielen (Bild32) mit den anderen Kindern draußen auf dem Hof macht ihm Spaß. Da muss man auch nicht sprechen.

Als Abdi am Nachmittag von seinem Vater abgeholt wird, begrüßt er ihn freudig. „Papa“ sagt er auf Arabisch, „Ich habe heute ganz viel erlebt. Aber hier ist es ganz anders als Zuhause bei euch und in Syrien. Ich glaube, ich muss noch viel lernen.“

Mögliche Fragen, um mit den Kindern die Geschichte noch einmal zu reflektieren:

- Wovor hatte Abdi wohl Angst, als er in den Kindergarten gekommen ist?
- Und worauf hat sich Abdi vielleicht gefreut, als er in den Kindergarten gekommen ist?
- Was meint ihr, wie Abdi sich fühlt, wenn alle Kinder ihn anstarren? / Wie würdet ihr euch fühlen, wenn alle Kinder euch anstarren würden?
- Was denkt ihr ist besonders schwierig, wenn man die Sprache nicht spricht, die alle anderen um einen herum sprechen?
- Habt ihr Ideen, wie man es Abdi einfacher machen könnte, dass er sich im Kindergarten nicht mehr so fremd fühlt?

Literaturverzeichnis

AV1 Pädagogik-Filme. (2017, August 19). Kultursensitive Pädagogik – Prof. Dr. Heidi Keller. [Youtube]. <https://www.youtube.com/watch?v=cR5RotdihDs>

Bennett, M. J. (2004). Becoming interculturally competent. In J. Wurzel (Ed.), *Towards multiculturalism: A reader in multicultural education* (2nd ed., pp.62 –77). Newton, MA: Intercultural Resource.

Borke, J., Döge, P., & Kärtner, J. (2011). Kulturelle Vielfalt bei Kindern in den ersten drei Lebensjahren–Anforderungen an frühpädagogische Fachkräfte. *WiFF Expertise*, 16.

Dubois, C. K., & Scheffel, T. (2013). *Akim rennt*. Moritz-Verlag.

Fairbairn, G. J. (2002). Ethics, empathy and storytelling in professional development. *Learning in Health and Social Care*, 1(1), 22-32.

GEOlino. (2015, Dezember 10). *Flüchtlingskrise – Wichtige Fragen und Antworten*. <https://www.geo.de/geolino/mensch/15347-rtkl-fluechtlingskrise-wichtige-fragen-und-antworten>

Gernhardt, A., Herrmann, K., & Korte-Rüther, M. (2013). *Interkulturelle Kompetenz in der KiTa*. Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung.

Gogolin, I., & Krüger-Potratz, M. (2010). *Einführung in die interkulturelle Pädagogik* (Vol. 8246). UTB.

Golding, K. (2014). *Using stories to build bridges with traumatized children: Creative ideas for therapy, life story work, direct work and parenting*. Jessica Kingsley Publishers.

Haus der kleinen Forscher. (2016, September 6). „Der erste Tag in der Kita“ – Das Kind willkommen heißen. <https://integration.haus-der-kleinen-forscher.de/praxishilfen/fuer-die-kita/der-erste-tag-in-der-kita/das-kind-willkommen-heissen>

Haus der kleinen Forscher. (2018, Oktober 1). *Einblicke in das syrische Bildungssystem*. <https://integration.haus-der-kleinen-forscher.de/themen/interkulturalitaet/experten-chat-mit-petra-becker-syrisches-bildungssystem>

Hendrich, A., Bacher, M., & Koprek, U. (2017). *Yunis und Aziza: Ein Kinderfachbuch über Flucht und Trauma*. Mabuse-Verlag.

Hepke, K., Peter, C., & Scheithauer, H. (2017). *Theoretische Fundierung eines Präventionsmoduls zur interkulturellen Kompetenz in der Frühförderung - Entwicklung einer Fortbildungsmaßnahme zur Förderung kultursensitiven pädagogischen Handelns in Kindertagesstätten für die Arbeit mit Kindern aus Flüchtlingsfamilien. Bericht im Rahmen eines Projektes der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK)*. Bonn: DFK.

Hibbs, B. (2016). Developing Students' Intercultural Competence through Children's and Adolescent Literature. *Studie z aplikované lingvistiky-Studies in Applied Linguistics*, 7(2), 7-19.

Klexikon. (o.D.) Krieg. In *Klexikon.de*. Abgerufen 2020, Juni 20, von <https://klexikon.zum.de/wiki/Krieg>

Mazziotta, A., Piper, V., & Rohmann, A. (2016). *Interkulturelle Trainings: Ein wissenschaftlich fundierter und praxisrelevanter Überblick*. Springer-Verlag.

Frühe Chancen. (o.D.). „*Mit der richtigen Haltung lassen sich viele Missverständnisse klären*“. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. <https://www.fruehe-chancen.de/themen/integration/aus-der-praxis/interview-zur-integration-von-kindern-mit-fluchthintergrund/>

Otto, H., Schröder, L., & Gernhardt, A. (2013). *Kulturelle Heterogenität in Kitas: Weiterbildungsformate für Fachkräfte; eine Expertise der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogischer Fachkräfte (WiFF);[Inklusion]*. Dt. Jugendinst.

Reinders, H., Gniewosz, B., Gresser, A., & Schnurr, S. (2011). Erfassung interkultureller Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen. Das Würzburger Interkulturelle Kompetenz-Inventar (WIKI-KJ). *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung/Discourse. Journal of Childhood and Adolescence Research*, 6(4).

Sartor, A. (o.D.). *Flüchtlinge – Ein neuer Anfang*. GEOlino. <https://www.geo.de/geolino/mensch/10930-bstr-ein-neuer-anfang>

Sartor, A. (o.D.). *Flüchtlinge – Nichts wie weg!*. GEOlino. <https://www.geo.de/geolino/mensch/408-rtkl-fluechtlinge-nichts-wie-weg>

Statistisches Bundesamt. (2019). *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund - Ergebnisse des Mikrozensus 2018*. Abgerufen von https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2019/08/PD19_314_12511.html;jsessionid=DE35C31B6A3EB35A5888BF4564CoDC8F.internet8731

Stöcklin-Meier, S. (2009). *Von der Weisheit der Märchen: Kinder entdecken Werte mit Märchen und Geschichten*. Kösel-Verlag.

Textor, M.R. (2016). *Flüchtlingskinder in der Kita*. Das Kita-Handbuch.
<https://kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/kinder-mit-migrationshintergrund/2386>

Universität Duisburg-Essen. (o.D.). *Der Islam Kindern erklärt*.
<https://www.unidue.de/esf/kinder/seiten/soo194.html>

Wagner, P. (2001). Kleine Kinder – keine Vorurteile? Vorurteilsbewußte Pädagogik in Kindertageseinrichtungen. *Diskurs*, 10(2), 22-27.

WDR Die Maus. (2016). *Flüchtlingskind Tiba (Teil 1)*.
https://www.wdrmaus.de/filme/sachgeschichten/fluechtlingskind_tiba_teil1.php5

WDR Die Maus. (2016). *Flüchtlingskind Tiba (Teil 2)*.
https://www.wdrmaus.de/filme/sachgeschichten/fluechtlingskind_tiba_teil2.php5

WDR Die Maus. (2016). *Flüchtlingskind Tiba (Teil 3)*.
https://www.wdrmaus.de/filme/sachgeschichten/fluechtlingskind_tiba_teil3.php5

WDR Die Maus. (2016). *Flüchtlingskind Tiba (Teil 4)*.
https://www.wdrmaus.de/filme/sachgeschichten/fluechtlingskind_tiba_teil4.php5

WDR Die Maus. (2016). *Flüchtlingskind Tiba (Teil 5)*.
https://www.wdrmaus.de/filme/sachgeschichten/fluechtlingskind_tiba_teil5.php5

WDR Die Maus. (2016). *Flüchtlingskind Tiba (Teil 6)*. (2016).
https://www.wdrmaus.de/filme/sachgeschichten/fluechtlingskind_tiba_teil6.php5

WDR Die Maus. (2016). *Flüchtlingskind Tiba (Teil 7)*.
https://www.wdrmaus.de/filme/sachgeschichten/fluechtlingskind_tiba_teil7.php5

WDR Die Maus. (2017). *Flüchtlingskind Tiba (Teil 8)*.

https://www.wdrmaus.de/filme/sachgeschichten/fluechtlingskind_tiba_teil8.php5

Youtube. (2017, September 15). *Flüchtlings-Check / Reportage für Kinder / Checker Tobi*.

<https://www.youtube.com/watch?v=DnEGvHEc9Us>

Bildquellen

Beeindruckende kostenlose & lizenzfreie Bilder finden Sie z.B. auf Pixabay.

<https://pixabay.com/de/>

Vorschläge sind auf der Website verfügbar.